















**LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE**

**Am Riebeckplatz**  
**Unterpersönlicher Anwesenheit!**  
 von  
**Carola Höhn**  
 rühmlichst bekannt aus dem Großfilm „Ferien von Icht“  
 beginnt ab morgen Donnerstag die große  
**Adele Sandrock**  
**Fest- und Jubelwoche des Humors!**



**„Alle Tage ist kein Sonntag“**  
 Ein Lustspiel lebenswahrer Ausgelassenheit, eine Kette treffender Pointen, ein vollkühler Film von Liebe, Leichtsinn und Jugendseligkeit  
 mit der Tonfilm-Garde in den Hauptrollen:  
**Adele Sandrock - Carola Höhn**  
**Paul Henckels - Wolfig Liebenauer**  
**Willi Schäffer - Else Reval - Anni Markart**  
 Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg befinden sich seit Wochen in einem Taumel des Entzückens über diesen herrlichen Film. — Ein Film, der alt und jung beglückt, begeistert und fröhlich macht.  
 Die Jugend ist zugelassen.  
**Carola Höhn** tritt Donnerstag und Freitag in allen Vorstellungen **persönlich** auf und tritt morgen Donnerstag, 1222 Uhr, in Halle Hpbh. ein. Autogramme in den Pausen.  
 Heute letzter Tag: **Knock out** mit Max Schmeling und **Annny Ondra**

**LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE**

**Große Ulrichstraße 51**  
**Morgen Donnerstag Erstaufführung**  
 Ein echtes Volkstück voll Herz und Gemüt, voll weinendem Lachen u. juchz. Lebensfreude



**Die Mühle im Schwarzwald**  
 (In einem kühlen Grunde)  
 Ein Heimatfilm aus d. herrlichen Schwarzwald, getragen von dem unvergleichlichen wundervoll. Badener Volkstum  
 Nach einer Idee von **Josef Joffe**  
 Regie: **Johannes Berger**  
 Musikalische Bearbeitung von **TONI TOMAS** unter Verwendung des bekannten Tongemäldes:  
**„Die Mühle im Schwarzwald“**  
 in den führenden Rollen:  
**Die liebreizende, blonde Grefl Theimer**  
 all herziger Schwarzwaldmädels in das jeder verliebt ist, das jeder gern haben muß.  
**Max Weydner — Hans Imhof**  
 Beppe Brehm — Elisa Aulinger — Maria Mayershofer — Joseph Berger — Robert Eckert  
 Das prächtige Vorprogramm zeigt:  
**Kulturfilm: Die Herzogin im Zauber des Orients**  
**Varieté auf der weißen Wand**  
 Auftreten der größten und erstklassigsten Wappespielerinnen  
**Fox tönende Wochenschau**  
**Die Jugend ist zugelassen!**  
 Heute letzter Tag: „**Artisten**“ mit **Marry Piel**

**LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE**

**Schauburg**  
**Morgen letzter Tag!**  
 Das gewaltigste Schauspiel der letzten Jahre!  
**Cleopatra**  
 der unsterbliche Liebesroman der großen ägyptischen Königin!  
 Eine Riesenschau, ein Monstreffilm von faszinierender Schönheit!  
**10 Millionen Mark**  
 Gehalten die Herstellungskosten  
**600 Mitwirkende**

**Stadttheater Halle**  
 Heute, Mittwoch, 20 Uhr gegen 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Tosca**  
 Oper von G. Puccini  
 Donnerstag, 20 Uhr gegen 20 Uhr  
**Sartres Glücke**  
 Oper-Operette von Dr. Stemann  
 Zahlung der 10. Rate für Einlage- und Festtage-Stammkarten, sowie der 7. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten

**Verlangt in allen Gaststätten die MNZ**

In Verbindung mit der **NS-Frauenschaft** veranstaltet die MNZ am **Sonnabend, dem 30. März**, in der **Saalschloßbrauerei**, einen fröhlichen Abend

**Heitere Kunst**

Beginn pünktlich 8 Uhr  
**Das PO-Orchester spielt unter Leitung v. Musikdir. Mehring**

**Programmfolge**

Erster Teil  
 1. Ballettmusik Nr. 2 aus „Rosamunde“ . . . . . Franz Schubert  
 2. Lebende Lieder:  
 Der Jäger . . . . . Johannes Brahms  
 Vergiebliches Ständchen . . . . . Johannes Brahms  
 Der Spielmann . . . . . Eugen Hildach  
 Die Nachtigall . . . . . Alabjerg-Orgeni  
 Wiegelnied . . . . . Franz Schubert  
 Der Zahn . . . . . Karl Löwe  
 3. Terzette . . . . .  
 Das Bändchen. Personen: Mozart, seine Frau, Schwaneder. — Ich bin die erste Sängerin. . . . . aus der komischen Oper „Der Schauspiel-director“. Personen: Mozart, seine Schwägerin, eine Sängerin.  
 4. Abschiedssymphonie . . . . . Joseph Haydn  
 a) Menuett (Allegretto)  
 b) Finale (Presto Adagio)  
 In die Aufführung teilen sich: Minna Dahlke-Kappes, Martha Haupt, Else Martin-Heintke, Lotte Maass, Erich Heimbach (Stadttheater), Wilhelm Kreiens (Stadttheater), Heinrich Kreuz (Stadttheater), Kurt Sanke, das PO-Orchester mit Max Mehring.

Zweiter Teil  
 1. Ouvertüre „Die schöne Galathé“ . . . . . Franz v. Suppé  
 PO-Orchester  
 2. „Der Faltröck“, Tanz nach einem alten deutschen Märchen, Lohelandische Probst-Wienke  
 3. „Wenn die Linde blüht“ . . . . . Max Reger  
 4. „Mein Schätzlein“ . . . . . Max Reger  
 5. Ländler  
 6. Walzer . . . . . Strauß  
 Lohelandische Probst-Wienke  
 7. „Storchensbotenschaft“ . . . . . Hugo Wolf  
 8. „Gretel“ . . . . . Hans Pfitzner  
 Magdalene Reitemeier-Dortmund  
 9. „Polonaise“ aus der Oper Eugen Onegin . . . . . Peter Tschaikowsky  
 PO Orchester

**Ausdrücklich Tanz**

**Eintrittspreis nur 80 Pfennig**

Der Vorverkauf in den Geschäftsstellen der MNZ und bei der Hapag (Roter Turm) hat begonnen

Werbt für die „MNZ.“

**WALHALLA**  
**Siegeszug der Artistik**  
 Täglich 9.05 Uhr — Täglich 9.05 Uhr  
**Lachsalven u. Beifall prasseln durch das Haus!**  
 Heute Mittwoch 16 Uhr:  
**Hausfrauen-Nachmittag**

**Trixie verteilt Bälle!**  
 Volles Programm! — Kleine Preise! — Kinder die Hälfte!  
 Wegen des großen Andranges täglich ab 11 Uhr ununterbrochener Vorverkauf

Es kosten bei uns

1 Schlafzimmer compl. v. 3.60 RM an  
 1 Spielzimmer compl. v. 4.42 RM an  
 1 Küche compl. 1.80 RM an  
 aber nur bei **O. Haake** in der Sternstr. 2

Jet das nicht billig?

**Bekanntmachung**

Durch Reichsgesetz vom 12. September 1933 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 625) ist dem Werberrat der deutschen Wirtschaft die Aufsicht über das gesamte öffentliche und private Werbe-, Anzeigen- und Bekanntheitswesen übertragen worden.

Der Werberrat der deutschen Wirtschaft hat inzwischen die grundsätzlichen Bestimmungen sowohl über das Anzeigenwesen als auch über den Werbeaufschlag erlassen. Hiernach ist der öffentliche Anschlag nur unter Erfüllung bestimmter Voraussetzungen und nur an den öffentlichen Anschlagtafeln und Anschlagtafeln möglich.

**Für die Zukunft ist demnach jeder Anschlag von Anzeigen oder sonstigen nicht mit dem eigenen Geschäftsbetrieb zusammenhängenden Bekanntmachungen in Schaufenstern, Schaukästen usw. verboten.**

Wir machen hierauf zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten alle Beteiligten aufmerksam und weisen besonders darauf hin, daß nicht nur derjenige, der einen unzulässigen Anschlag betreibt, sondern auch derjenige, der unzulässige Werbung verlangt, sich strafbar macht.

**Die hallischen Zeitungsverlage**

Unterstützt die Inserenten der MNZ

**Rundfunk**

Donnerstag, den 28. März 1935

**Leipzig.**  
 Wochentage 822  
 6.15: Vauertanz. — 6.15: Von Berlin: Jungmannslied. — 6.35: Von Berlin: Morgenkonzert. — 6.50: Von Berlin: Jungmannslied. — 6.50: Morgenkonzert auf Schallplatten. — 9.00: Sendung. — 10.00: Wetter, Waffelhänd, Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm. — 10.15: Von Deutschlandsenden: Schulfunk. — 10.35: Werbenachrichten. — 11.30: Zeit. Nachrichten, Wetter. — 11.45: Vauertanz. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Zeit. Nachrichten und Wetter. — 13.10: Märchen und Wälder (Schallplatten). — 14.00: Zeit. Nachrichten. Börse. — 14.10: Wochensendung. — 15.00: Erlebnis auf der Landstraße. — 15.20: Der Zeichner Rudolf Siegmund und Blodmann. — 15.40: Wirtschaftsnachrichten. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.00: Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken. — 17.30: Beratung und Erkenntnis. — 17.50: Wirtschaftsnachrichten, Zeit und Wetter. — 18.00: Deutsche Ereignisnachrichten. — 18.10: Das Ende der Singtiere. — 18.30: Aus Potsdam: „Zum Peterabend“. — 19.40: Aus dem Reichsgebiet der Thüringer Rundfunkformung. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Von Berlin: Tanz ohne Pause. — 22.00: Nachrichten, Sportfunk. — 22.20: Frühjahrsanfang. — 23.00: Reichsfestung von Breslau: Zeitgenössische Musik. — 24.00: Funtpille.

**Deutschlandsenden.**  
 Wochentage 1571  
 6.00: Wetterbericht (aus Hamburg). — 6.05: Tagesdruck — Ansicht. Choral: Das ist der Tag des Herrn. — 6.15: Von Berlin: Jungmannslied. — 6.30: Guten Morgen, lieber Böcker! Froh, Schallplattenkonzert. — 6.45: Vorbereitung für die Frau. — 9.00: Sprechzeit. — 9.40: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. — 10.00: Heitere Nachrichten. — 10.15: Volkswirtschaft. — 10.55: Käseperl, Erzählung. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: 1. Was Geht kopfent 2. Nicht die Mutter für Gras, Klee und Luzerne. — Ansicht, Wetterbericht. — 12.00: Von Berlin: Operetten-Konzert. — 13.45: Heitere Nachrichten. — 14.00: Märchen — von zwei bis drei. — 14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. — 15.15: Deutsche Nachrichten der Gegenwart. — 15.45: Künstler auf hoher See. — 16.00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 17.30: Männer machen die Geschichte. — 17.55: Klavierwerke von Robert Schumann. — 18.30: Heitere Nachrichten. — Nach der Stunde ins komischste Märchen! — 18.45: Drei alte Schwärme erzählen. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Von der Wolga bis zum Oberrhein. — 20.00: Kernspruch. — Ansicht, Wetterbericht und Rundfunkrichten b. Heiteren Diensten. — 20.10: Aus berühmten Öbern. — In der Baue 20.55: Der Neckstörchen. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.40: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Reichsfestung von Breslau: Zeitgenössische Musik. — 24.00: Funtpille.

# Jugend im Kampf

Mittwoch, 27. März 1935

Beilage der Hitler-Jugend im Gebiet Mittelland

Nr. 73

## Die Schmiede deutscher Arbeit

Als der Reichsjugendführer der deutschen Jugend in den ersten Monaten des Reichstagskampfs das Signal zum 2. Reichsberufswettkampf gab, wußten wir von dem ersten Augenblick an, daß seine Gefolgschaft diese Parole verstehen würde. Dem Ruf zum Kampf für den Adel der Arbeit — gegen den Geist des Profiten folgten freiwillig und begeistert eine Million junger deutscher Menschen. Tausende dieser Millionenfront der sozialistischen Tat marschierten dreihunderttausend Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen aus dem Arbeits- und Kampfgebiet des Reiches.

Die alle haben uns in der vergangenen Woche durch ihren Einsatz auf diese Weise bewiesen, daß die Jugend Adolf Hitlers es achtet, sich in eigenen Reden und insofern losen Reden zu ergehen, sondern daß sie immer nur da zu finden sein wird, wo harte Arbeit und unermüdlicher Dienst sie verpflichtet.

Es geht uns heute, nach Wöhlisch des Leistungswettkampfes der jungen Nation, durchaus nicht darum, dem deutschen Volk in langweiligen Zeitschriften und feierlichen Redeversammlungen zu sagen, was es doch eigentlich für eine herrliche Jugend habe. Wir verlangen lediglich die Anerkennung, daß wir mit der Erfüllung unserer sozialistischen Aufgaben eine nur zu selbstverständliche Pflicht getan haben, die sich aus unserer nationalsozialistischen Anschauung und Haltung heraus ergibt.

### Ein politisches Bekenntnis.

Diese entschlossene Demonstration für den Adel der Leistung wurde nach dem Willen unseres Reichsjugendführers zu einem großen politischen Bekenntnis, an dem sich eine ganze Jugend ausrichtete. Die Träger einer solchen Bekenntnung werden die Zukunft Deutschlands einst stark und sicher in ihren Händen halten.

Aus den Ergebnissen und Erfahrungen dieses zweiten Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend werden wir genau wie im vergangenen Jahre unsere zukünftigen Aufgaben klar erkennen und danach Weg und Richtung festlegen.

Die politisch-metallurgische Bedeutung und Wertung des Reichsberufswettkampfes sieht für uns ununterbrechbar fest. Wobur von Ehrgeiz hat ihn zum Symbol der gesamten Hitler-Jugend erhoben. Damit erhebt es sich, diesem großen Betrachter auszusprechen: Wir haben aber auch erfahren, wie dieser Wettkampf im einzelnen von unseren Jungen und Mädchen verstanden worden ist, und es hat sich dabei gezeigt, daß wir mit unserer Arbeit durchaus auf dem richtigen Wege sind.

### Gute Zusammenarbeit.

Der Jugenderfahrungen wird in den seltensten Fällen ersehen können, welche unehere Arbeit und großen Anzahl von Mitarbeitern und Helfern es bedurfte, um dem Berufswettkampf einen reibungslosen Ablauf zu sichern. Allen durch die verständnisvolle und vorbildliche Gemeinheitsarbeit zwischen Hitler-Jugend und Deutscher Arbeitsfront konnte dieses große Werk gelingen. Auch haben sich auch zahlreiche Männer der Partei, des Staats und der Wirtschaft, Männer der SS und SA sowie anderer Organisationen der Bewegung in den Dienst unserer Sache gestellt, und nicht zuletzt wollen wir an dieser Stelle die gute Zusammenarbeit mit dem weitaus größten Teil des Betriebsführer erwähnen.

Damit ist für ganz Deutschland der Beweis erbracht worden, daß die nationalsozialistische Bewegung in ihren verschiedenen Gliederungen eine ununtrennbare Einheit bildet, die immer und zu jeder Stunde großen Aufgaben in ihrer Gesamtheit dienlich gemacht werden kann. Alles andere aber hat sich als hohles Gerede und altes Demagogentum erwiesen.

Nach längerer Zeit der Gedanke der Einheit in der schaffenden Jugend selbst zum Ausdruck. Unter den Teilnehmern des Berufswettkampfes zeigte sich, daß von tagelangen trennenden Gegensätzen in der Jugend nicht mehr die Rede sein kann. Scheinbare Unterschiede wurden reiflos aufgehoben durch die Gemeinheitsarbeit des

Reiches, durch eine große und herrliche Arbeitsameridenschaft und nicht zuletzt durch die Gemeinheitsarbeit der erlebten Weltanschauung, die sie in der Front der SS zusammenführt.

### Die Frage nach der Weltanschauung.

Neben den reich sachlichen Aufgaben des Wettkampfes ist gerade für die Hitler-Jugend die Fragestellung nach weltanschaulichen Dingen, die alle Berufsgruppen umfaßt, von weittragender Bedeutung. Ihr Ergebnis wird nicht zuletzt die Unterlagen dafür geben, inwieweit die Grundzüge nationalsozialistischer Weltanschauung in dieser Million junger deutscher Menschen verankert sind. Wenn nur auch die Ergebnisse des Berufswettkampfes zur vollständigen Auswertung noch nicht reiflos vorliegen, so ließ sich doch im Verlauf der letzten Woche schon verifizieren, ob unsere Vermutungen zu recht bestanden.

Grundsätzlich hat sich gezeigt, daß die mit starker Verantwortung betriebl. Schulungsarbeit der Hitler-Jugend in den meisten Fällen auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Gerade der diesjährige Berufswettkampf jedoch sollte der SS Aufspuren sein, die nationalsozialistische Schulung der ihr anvertrauten Gefolgschaft in den kommenden Monaten noch stärker aufzunehmen



Die Maurer an der Arbeit

menschen Monaten noch stärker aufzunehmen als bisher.

Die erschöpfende Erkenntnis in weltanschaulichen und geschichtlichen Dingen, die in einzelnen Fällen, namentlich bei nicht in der SS lebenden Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen, im Zuge gestreut ist, zeigt der SS erneut die Größe dieser wichtigen Aufgabe auf. Wenn beispielsweise der Wettampfleiter ankündigt, daß nun die weltanschaulichen Fragen zur Lösung bereit ständen, und ein Teilnehmer darauf die Frage stellt, was denn Weltanschauung sei, oder aber auf eine Frage: „Was bedeutet uns die nationale Erhebung“ von einem Mädchen die Antwort kommt: „Ein Madelam durch die Straßen Berlins“, dann wissen wir, daß wir über noch sehr, sehr viel Arbeit vor uns haben.

„Warum nimmst Du am Berufswettkampf teil?“

Diese Frage ließ in fast allen Fällen erkennen, daß unsere Jungen und Mädchen begeistert haben, warum es geht. Sie freiwillig seit des Entschlossenen waren hierfür mit der jeweiligen entsprechenden Begründung der sicheren Weltans. Selbstverständlich erzielten wir mit

unter auch Antworten, wie: Weil unser Meißel das ist — aber — weil es schlecht aussieht, wenn ich nicht davon drücke und. Aber Ausnahmen sind ja im Rahmen des großen Ganzen ohne Bedeutung.

Der Berufswettkampf lieferte uns weiterhin wertvolles Material über die tatsächlichen Verhältnisse unserer Jungarbeiter, Herdenkennungslosigkeit, Freizeit, Ausbildung in der Lehre und dergleichen. Mit Erschütterung lesen wir den Bericht eines lederschneidenden Meißels, der uns auf die Frage: „Wie verträglich ist meine Freizeit“ die Antwort gibt, daß dieses Madel, auf Grund schlechter Familienverhältnisse, für sich mit dem Leben bereits abgefunden habe. Wenn wir hören, daß sie beim Aufstehen am Morgen nur den einzigen Wunsch hat, daß dieser Tag nur bald vorübergehen möge, so können wir daraus ersehen, wieviel große Not noch besteht werden muß. Es wird unsere Aufgabe sein, solche Unterlagen für die soziale Arbeit der Hitler-Jugend anzusammeln.

Besondere Beachtung verdient es, daß durch den Berufswettkampf der Jugendliche wieder auf die Gesamtheit der Anforderungen seines Berufs hingewiesen wurde. Der Umfang der gestellten Aufgaben ließ ihn erkennen, daß es z. B. durchaus nicht genügt, perfekter Verkäufer, Monteur, Techniker oder Dekorateur zu sein, sondern daß zu einem Kaufmannsgesellen etwas mehr gehört. Also kein innerliches Spe-



Jünger der schwarzen Kunst

### Ungeheuerlichkeit der Jugend?

Interessant war die Feststellung, daß die Berufswettampfteilnehmer den praktischen Aufgaben durchaus mit weit weniger Schmetzen rüchelten begegneten, als den rein theoretischen. Es hat sich hierbei gezeigt, daß es der Jugend unterer Zeit wenig leicht, gedanklichen Konstruktiven nachzugehen, und daß sie sich viel lieber dem praktischen und technischen Dingen widmet. Doch dieser an sich durchaus gesunde und natürliche Zustand liegt wohl zum Teil in unserer ganzen Zeit überhaupt begründet.

Wenn uns daraufhin von verschiedenen Seiten die oft angeführte „Ungeheuerlichkeit der Jugend“ vorgeworfen wird, so fragt es sich dabei allerdings, ob nicht eine nur ausgedehnte Jugend, die sich in allen Fällen des täglichen Lebens zu helfen weiß, besser ist, als eine Jugend, die ständig den „Kampf“ bei sich in der Tasche trägt und im übrigen aber damit nichts anzufangen weiß.

Die Ungeheuerlichkeit des jungen Menschen ist idemäßig gelehrt ein wesentlicher Bestandteil des Berufswettkampfes, der bedingt ist durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Wir wollen nicht den beruflichen Erzieher durch unsere Leistungswettkämpfe ermüden, sondern den Jungen und das Madel, die beruflich etwas leisten, die charakterliche Werte besitzen, die fest sind in der Weltanschauung und die über eine körperliche Ausgezeichnetheit verfügen.

Wir wollen mit dem Reichsberufswettkampf den besten nationalsozialistischen Jungarbeiter herausfinden und ihn als wertvollstes Glied unserer jungen Gemeinheits heranzüchten. Wir tun dies, um dem Grundriss der Leistung gerecht zu werden, dem wir uns verschrieben haben. Jeder, der hinter unserer Fahne marschiert, wird sich diesen Gedanken zu unterwerfen haben, wenn er anerkannt werden will in sozialistischen Orden des jungen Deutschlands.

Gerhard Fiedler.

### Schwertworte

Mutterföndchen faulenzeln, wenn sie müde sind — und sonst auch. Mutterföndchen heulen, wenn ein Schlag sie trifft. Mutterföndchen lauten nach Hause, wenn es draußen regnet und schneit.

Mutterföndchen kennen weder Nachtmarsch noch Kriegsspiel, bringen es nie fertig, müde von Arbeit und Beruf zu sein und dennoch Dienst zu tun. Mutterföndchen kennen nicht die Kunst der Wälder und die Sterne der Berge, kennen nicht die staubigen Sandstrassen und das Leben der Heiliger.

Mutterföndchen maunzen auf weichen Kissen und schlafen mit leichten Zeden.

Jungvolflungen sind hart.

Schwächlinge ärgern sich über die härteren Jungen, fürchten aber, sich mit ihnen zu balgen und selbst hart zu werden. Schwächlinge sind bei allen Kämpfen die Zuschauer, sie kennen nicht Gefahr und großes Wagnis. Schwächlinge sind grohmütig und wissen alles, was sie selbst nicht können.

Schwächlinge wollen stets die Braußen sein, melden alles dem Lehrer.

Schwächlinge wollen niemals dabei gewesen sein, wenn etwas schlecht ausgefallen ist.

Schwächlinge fliehen immer die Fräuen auf den Wangen.

Jungvolflungen sind tapfer.

Guckler beschwören alles, was sie sagen und rechnen dabei, was sie für ihre Worte erhalten werden. Guckler loben und preisen mit lauten Wortschwall, und wenn sie für das Gegenteil mehr verdienen, schimpfen und lästern sie.

Guckler sind stets die Freunde der Mächtigen und Reichen. Kommen aber noch Mächtiger und Reicher, so jubeln sie denen zu und werden ihren früheren „Freunden“ die „arresten“ Feinde.

Guckler wissen nichts vom Zusammenhalten auf Geheiß und Bedenken, sie sind Weiter-

fahren, die sich dorthin drehen, woher ein guter Wind weht.

Jungvolflungen sind treu.

Dalbe und Lüne geben immer mitten auf dem Strahlen, weil sie nicht wissen ob sie rechts oder links gehen sollen. Dalbe und Lüne können immer auf den Wind der anderen Seite. Sagt einer „ja“, so sagen sie auch „ja“, sagt einer „nein“, so lauen sie ebenfalls „nein“. Dalbe und Lüne fürchten heute schon die Feiler, die sie morgen morgen föndchen sie heulen jetzt laut für Feilen, die sie übermorgen erhalten werden.

Dalbe und Lüne überlegen vor jedem Schritt, ob er recht wird und nach jedem Schritt, ob er falsch war. Dalbe und Lüne lächeln jedem zu, denn sie wollen keine Feinde haben; sie döfen durch ihr ganzes Leben und wissen nicht ob es richtig war oder noch werden kann.

Dalbe und Lüne kennen nicht den freien Entschluß und den Stolz der eigenen Tat. Sie wissen nichts von der Schönheit gerader Wege und von der Freude feiner Entscheidungen.

Jungvolflungen sind gerade und fest.

Eherner sind Menschen der Nacht. Sie fassen sich wohl, wenn ihnen niemand in die Augen sieht, denn ihr Blick ist unfrei und wirr. Sie sprechen immer nur leise, weil sie fürchten, entdeckt zu werden.

Eherner haben nie für das ein, was sie getan haben, wenn es ihnen schaden könnte.

Eherner sagen, wenn sie auf Spähkang gewunden sind, irgend etwas, damit sie nur in Ruhe gelassen werden oder sagen faßlich, um ihre Feinde zu verärgern oder groß zu scheinen. Wenn es Siebte gibt, sprechen sie von wichtigeren Dingen, die sie schnell erledigen mußten. Wenn etwas angeht, werden sie, und es wird beklagt, nicht, sie sind mooredes gewesen.

Eherner können nicht offen sein und großen Dankschlag; sie wissen nichts von dem Stolz, eine verdiente Strafe auf sich zu nehmen.

Jungvolflungen sind wahr.

Des Jungvolflungen Grades ist die Ehre.



Auch die Tischler sind beim Reichsberufswettkampf vertreten



DER WALTISCH GEGEN DEN ANFLEXIBEL

Die Niederlage der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen

(10. Fortsetzung) Nachdem die in Konstantinopel zusammengekommenen Kommandanten der englisch-französischen Flotte...

Prüft man dem nicht, um so die Engländer in Unruhe zu setzen, denn die Flucht vor dem Anflexibel...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Ein neuer Versuch

Was ihm einseitig vier Uhr lobte der Artilleriechef...

Die verwechsellte Fahrkarte

Diese kleine Geschichte spielt, ich kann leider nicht...

Da lag eines Sonntags wieder der finnische Dampfer 'Starkluft'...

Aus der Kajüte kamen zehn trat eine junge blonde Dame...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Der Baron hatte der Stoffsänger wieder den selben Waden betreten...

Der Baron ging indessen durch den Korridor...

Aber man hatte keine Zeit mehr hinzuschauen...

'Helios' auf das dritte Schiff des französischen Geschwaders...

'Eries - Har' - 'Drittes - Har' - 'Viertes - Har' - 'Erie Halbatterie - feuern!' - 'Eries - Schuß' - 'Drittes - Schuß' - 'Viertes - Schuß' - 'Gesamt beobachtet die Mannschaften...' - 'soweit sie nicht ihre Geschütze zu laden hatten...' - 'das neue Ziel, aber auch den bisher besetzten...' - 'den hinfälligsten zerfallen und schnell legte er sich zur Seite...' - 'Man ließ französische Geschütze und Minenboote zu Hilfe rufen...' - 'die Mannschaften des hinfälligen Schiffes...' - 'man, aber zwei von ihnen wurden vom Feuer...' - 'der türkischen Feldbatterien ebenfalls...' - 'berührt.'

Jetzt sah man wieder auf das neue Ziel. 'Zerfer!' - 'Kurz 25!' - 'Zerfer!' - 'Dun hier es sofort den Erfolg nutzen und die Entfernungen etwas verkleinern...' - '12 200! Keine Schußbatterien!' - 'Wieder donnerten die Mörser...' - 'Aber man mußte, das dies zunächst die letzten Schiffe sein würden...' - 'die man auf das französische Geschwader...' - 'schiffen war schon links in der Sicht der Dardanellen...' - 'südlich von Darbanos...' - 'und konnte von Samidias aus nicht mehr unter...' - 'direktes Feuer genommen werden. Jetzt sah man die Aufschlags!

'Der Franzose ist gesunken!' - 'Zerfer!' - 'Zerfer!' - 'Zerfer!' - 'Gaulois' mußte schwer getroffen sein...' - 'Schiffen man aber bekommen hatte. Vom Kommandant kam der Befehl: 'Dort, Batterie - halt!' - 'Gleich darauf wurde auf Befehl des Kommandeurs...' - 'von den Befehlsübermittlern gegeben.'

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

'Der Franzose, den wir zuerst beschossen haben, ist gesunken!' - 'Die Wirkung der Sprengkraft der beiden im Nuncen von 'Boube' explodierenden deutschen Schiffe...

Manscher Feldartilleristen als Erdarbeiter

Aus der Kriegsgeschichte \*) des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 (Halbe)

Das Wechsell zwischen Regen und Frost, dem wir in der Zeit von Oktober 1914 bis April 1915...

Wir haben nicht viel von ihm erleben, er floß bis über unsere Stellung...

Der Gegner war uns in dieser Hinsicht am meisten zu befürchten...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Wir haben nicht viel von ihm erleben, er floß bis über unsere Stellung...

Der Gegner war uns in dieser Hinsicht am meisten zu befürchten...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

Am 1. April hatten wir die ersten Schneefälle...

Der tägliche Seereschütz aber sah alle die Ereignisse in den ersten Tagen...

französischen Kampfgeschossen vor anderthalb Stunden getan hatten...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

Am selben Abend war aber dieser Schaden bei weitem...

# Rugby - der „Wehrsport“

## Warum wir diese kämpferische Sportart pflegen müssen

Das Rugby-Länderspiel Deutschland gegen Frankreich am vergangenen Sonntag in Paris lenkte wieder einmal die Aufmerksamkeit der deutschen Sportgemeinde auf diese Sportart, die mit Recht unter allen anderen Kampfsportarten einen der ersten Plätze einnimmt.

Wer sich körperlich völlig durchbilden und ein wehrhafter Mann werden will, der braucht nur Rugby zu spielen, denn hier findet er alle hier braucht er alle Voraussetzungen, die einem wirksamen Kämpfer zu eigen sein müssen. Wenn also jemand die Frage stellt, wozu denn wir doch in Fußball und Handball Spiele besitzen, die allen Anprüfungen genügen, auch noch Rugby, dann sei darauf geantwortet:

- weil das Spiel mit dem erunden Rugbyball die höchsten Anforderungen an Körper und Geist stellt, weil es alle Teile des Körpers gleichmäßig beansprucht;
- weil es zu persönlichem Mut und zur Tapferkeit erzieht;
- weil es schnelles und entschlossenes Handeln verlangt, schlicht durch die ständig wechselnden Kampfphasen, die häufige Verwendung der Taktik im Angriff und in der Verteidigung;
- weil es sportliches Denken und Selbstbeherrschung in höchstem Maße verlangt, denn gerade der „Nacktkampf“ dem Gegner gegenüber den Spieler zu persönlichem Verhalten;
- weil es Unterordnung unter den Mannschaftsgeboten in höchstem Maße fordert und andererseits wie kein anderer Sport geeignet ist zur Heranbildung von Führer-Charakteren.

Rugby ist kein neuer Sport, im Gegenteil einer der ältesten, als Vorläufer des Fußballs also noch älter als dieser. Die Geschichte des Rugby beginnt in England, um 1828 Web Ellis am einen Ende der Stadt Rugby in der Gegend, die heute Rugby genannt wird, das Spiel, bei dem man durch den Ball mit der Hand führt wie mit der Hand aufnimmt, einführt.

### Die geschichtliche Entwicklung

Als die Universität Cambridge 15 Jahre später das Spiel übernahm, war damit gleichzeitig die Voraussetzung für seine Ausbreitung in die englischen Kolonien geschaffen. Es dauerte allerdings noch eine geraume Zeit, bis 1871 der englische Rugby-Verband gegründet wurde, fast zur selben Zeit kam das Spiel nach Deutschland, wo als erster deutscher Sportlehrer der Heidelberger Pädagoge Carl, heute Heidelberger Universität, 1873 das Rugbyspiel einführt. Sechs Jahre später entstand der Deutsche Fußballverein Hannover, der gleichfalls dieses Kampfspiel pflegte.

1880 schloßen sich die um diese Zeit in Frankfurt bestehenden Sportvereine unter dem Namen FC Frankfurt 1880 auf. Nur langsam breitete sich jedoch das Spiel im übrigen Deutschland aus, und erst als 1900 der Deutsche Rugby-Verband gegründet wurde, wurde damit gleichzeitig auch eine trefflichere organisatorische Grundlage geschaffen.

Nur drei Jahre über 60 Vereine mit rund 20.000 Mitgliedern Rugby, Hannover.

## Ein Sieg des Mannschaftsgeistes

### Tackelänge zum Pokalspiel Gau Mitte - Brandenburg im Berliner Poststadion

Der Mittellager-Fußballführer Hans Gähde selbst meinte nach dem ersten Erfolge des Mittellager im Verlauf der Bundespokalspiele 1935 einmal: „Es müßte schon ein Wunder geschehen, wenn der Gau Mitte mit



W. H. H. H.

Der vom Gau Mitte am 24. März in Berlin gewonnene Pokal - ein Wanderpreis des DFB

einem Schläge ein Stern erster Größe am Fußballhimmel genorden sein sollte.“

Dieses „Wunder“ ist mit dem Sieg des Mittellager im Bundespokalspiel 1935 geschehen, nach der Aufgliederung des früheren

Frankfurt, Heidelberg sind die Godburgen in Deutschland, aber auch in Deutschland und Berlin hat dieses Kampfsportspiel seinen Fuß gefaßt. Nach der Neugliederung des deutschen Sports ist Rugby dem nächsten im unterteilt, in dem Fußball, Handball und Cricket unter Führung von Vinnemann auf dem menschlich ist.

### Die Spielregeln

Die Spielregeln wurden natürlich leiserzeit von England übernommen, ebenso wie dies alle anderen Länder tun, sie sind im Lauf der



W. H. H. H.

### Kraft, Mut und Entschlossenheit verlangt der Rugby-Sport

Ein fesselndes Kampfbild, aus dem in Paris ausgetragenen Rugby-Länderkampf Deutschland - Frankreich 3:18

Nur geringfügig geändert worden. Für den Reiter es, wenn er diese Regeln nicht kennt, nicht leicht, das Spielgeschehen zu verstehen, der eigentliche Zweck des Spieles, den Ball über die Mittlinie des Gegners zu tragen oder zu treten und dort niederzulegen, ist aber bald erlernbar. Die Spielanweisung der Mannschaft unterscheidet sich erheblich von der anderer Spiele. Beim Rugby verlangt jede Mannschaft über 10 Spieler, die sich auf acht Stürmer, zwei Schutzeiler, vier Dreiviertel-Spieler und einen Schlußspieler verteilen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Punkte zu gewinnen. Wird der Ball hinter der Mittlinie niedergelegt, hat die Partei, der dies gelang, einen „Versuch“, und damit drei Punkte gewonnen. Sie darf außerdem den Ball zwischen den Pfosten über die Quertaste treten, falls der Trittlinje, den „Versuch“ ein „Treffer“ verhandeln und weitere zwei Punkte dadurch gewinnen. Dem gibt es noch den sogenannten „Springtreffer“, dem

nicht erst ein „Versuch“ vorausgehen braucht und der im Fall des Gelingens vier Punkte einbringt.

Jede Partei hat also das Bestreben, den Ball in das Lager des Gegners zu schaffen, und dabei ergibt es Handlungen, die allerhöchsten Kampfsport, Umsicht und Geschicklichkeit verlangen. Der Gewinner darf den Gegner des Gegners fassen und zu Boden werfen, die Regeln fordern dafür, daß die Grenze des Erlaubten hierbei nicht überschritten werden und das Spiel nicht ausarten kann.

Wird der Ball vorgeworfen, ordnet der Schiedsrichter ein „Bedrängen“ an. Der Spieler, der die Stürmer einer Partei gegen die der anderen, der Ball wird zwischen ihnen niedergelegt und sie versuchen nun, ihn, indem sie den Gegner zurückdrängen, hinten herauszuschaffen, wo für die Schutzeiler aufzunehmen und ihrer Dreiviertelreihe zum Weiterpielen

auswerten. Das Spiel dauert 80 Minuten und wird bei Halbzeit durch eine fünf-Minuten-Pause unterbrochen.

Seinen Verein geschickt hat der bekannte deutsche Sprinter Arthur Jonaath, der von Potsdam nach Gien übergesiedelt ist und dort in Zukunft für Schwarz-Weiß starten wird.

## Straßenrennfahrt Paris - Nizza

### Die Deutschen Wuse und Geier nach 115 Kilometern ausgeschieden

Die Straßenrennfahrt Paris-Nizza begann am Dienstag mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Peter Steffes, der frühere deutsche Fliegermeister, kam auf der holländischen Bahn in Nijmegen in seinem ersten diesjährigen Preisfahren zu einem schönen Erfolge und gewann mit Schilman das 50-Kilometer-Mannschaftsrennen in der neuen Bahnreformzeit von 1:08:00.



### Richard Hofmann Kaltgestellt?

Ein Verstoß gegen Richard Hofmann (Preußen) ist wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen eingeleitet worden. Es handelt sich dabei um die Verwendung eines Videos von Hofmann durch eine Dreidner Rakettenfabrik, die dem mehrfachen Fußball-Nationalem dafür unzulässige Zuwendungen gemacht haben soll.

### Motorrad-„Fußball“ verboten

Der Führer des Deutschen Kraftfahrersportverbandes, Herr H. H., hat eine Verfügung erlassen, die das Ansetzen in den Motorposten in öffentlichen Bahnen zu halten.

Ebenso wie die sogenannten Motorrad-„Fußballspiele“, die nicht weiter als eine Verzerrung zweier Sportarten bezeichnen, werden auch die Verleumdungen zwischen den beiden geübten Kraftfahrern und dem in der Luft durch nichts beherrschten Flugzeug verboten, da in ihnen ein sportlicher Sinn nicht zu erblicken ist. Derartige Rennen werden früher vielfach als „Schummern“ im Rahmen von motorpostenartigen Veranstaltungen geseht, auf

## Gaalekreis-Fußball

Wichtig gab Dölling nach meist offenem Spiel 3:2 das Niedersäch. Fußballturnier-3:3 Halle - Taubitzturnier-3:3 Leipzig in Leipzig 4:1; die Gallener waren den Leipziguern in allen Belangen überlegen. Schöneberg ficht gegen Solingen-Delitz bis zum Spieltage, nach einem 3:1-Sieg, aber die Vereintung verfürigen noch auf 6:3. Schöneberg gegen Solingen-Delitz 2:3.1. Navori-Blauweiß 3 gegen Weiß 2:1.2. Wader 3 - Gama 2:1.3. Borussia Heister unterlag gegen Walsleben verdient 1:3.

### Spieler am 31. März

Westkreis: Sportverein 08 Halle - Borussia Halle. Schwarz-Weiß Weisenfels - VfL Halle 06. Spiel. Neumar - Wader Nordhausen. Sporting, Reib - Freuden Reiburg. Namburg 05 - Mil-Sportab. Zorng.

### Wader - Bayern-München

Nach Waldhof Mannheim, die fichtbar den besten Eindruck hinterlassen haben, empfängt Wader am kommenden Sonntag eine weitere süddeutsche Klasse-Mannschaft, um auch mit dieser im Freundschaftsspiel die Kraft zu prüfen. Wie schon gegen Waldhof eine geschwundene Wadermannschaft in der Lage, dem Gegner alles können abzufordern, so wird am Sonntag Wader in härtester Besetzung Bayern-München zwingen, alle Kräfte des süddeutschen Mannes zu zeigen. Ein weiteres sportliches Ereignis ficht daher allen Fußballanhängern bevor.

### Guts-Muts - Sportfreunde

Die in Halle gern gefeierte Gauiga-Gift Guts-Muts Dresden, welche bereits in diesem Jahre einmal gegen Wader Halle antat und damals durch ihren einmütigen Sieg außerordentlich ficht, spielt am kommenden Sonntag auf dem West-Platz an der Mittensstraße gegen Sportfreunde.

Guts-Muts ist besonders bekannt durch die entscheidenden Kräfte um die Wehrkraft mit dem Dresdener Sportklub und dem Weitzsportverein Chemnitz. Am letzten Sonntag schlug Guts-Muts recht ficht mit 8:0 Zoren „Aalenpost-Vorwärts“ Gleiwitz, den diesjährigen Meister vom Gau Schlesien.

Den ersten Hochzeiter der Cambridge-Studenten nach es in Duisburg. Der Klub Weitzberg-Duisburg wurde mit 6:1 (2:1) von den englischen Gästen geschlagen, die damit den ersten Erfolg auf ihrer Weidenschaftsreise haben konnten.

## Hallische Regler freigeht

### Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich

den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

Einem harten Kampf hinterlassen hat die acht Einzelmeister in Leipzig auf Abfahrt. Diese haben sich den ersten vier Tagen mit der ersten Etappe von Paris nach dem 304 Kilometer entfernten Dijon. Sieger wurde der Franzose Le Galois in 8:01,3 mit einer halbtägigen Vorführung von G. Delour. Weiter folgten Borral, Les Grézes, Werschäl und Vietto. Von den vier deutschen Teilnehmern schieden Wuse und Geier nach 115 Kilometern aus. Bartolomäus endete am 41. Stelle, Bändel lag noch weiter zurück.

### Sport-Vereins-Nachrichten

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine u. Verbände an einem Mittelmittwoch von 7 Uhr.

Der Navori-Blauweiß, am Sonnabend, dem 30. März 1935, findet in den Gaststätten „Waldhof“, Weitzberg, unter etwas unzulässigen Bedingungen statt. Die dabei durchgeführten „Wettspiele“ sind freundschaftlicher Natur und werden von den Vereinen nicht unterstützt.

Der Navori-Blauweiß, am Sonnabend, dem 30. März 1935, findet in den Gaststätten „Waldhof“, Weitzberg, unter etwas unzulässigen Bedingungen statt. Die dabei durchgeführten „Wettspiele“ sind freundschaftlicher Natur und werden von den Vereinen nicht unterstützt.





# Aus Mitteldeutschland

## Gauleiter Staatsrat Jordan in Eilenburg

### Dreifache Amtseinführung - Richtungswegweise Ausführungen

Eilenburg. In Gegenwart des Gauleiters Staatsrat Jordan fand hier in einem Disgruppement die feierliche Einführung des neuen Disgruppementleiters W. L. M., des neuen Bürgermeisters Dr. Kraft und des neuen SS-Führers K. D. D. statt. Gauleiter Jordan hielt eine großangelegte Rede, in der er sich mit der Verbesserung der überfallenen Mächte auseinandersetzte. Hierzu führte der Gauleiter u. a. aus:

Wenn irgend ein Intellektualismus wieder heimlich die Feindmächte, wenn reaktionäre Kräfte, Verleumdungen zu leisten, gefährlich sind, so sind die Epigonen eines vergangenem Systems und stehen im Schatten dieses Systems. Sie sind erkannt! Es kann nur sein, die erit dann zu vernichten, wenn sie alle tot und klar im Richte der Scheinwerfer stehen.

Die nationalsozialistischen Gerichte sind immer überfällig gefommen.

Nachdem auch die beide Gesetze eines Tages nicht vernichtet sein dürften. Wenn hier und da Interessenpolitik herrscht, denken wir daran, daß unsere Bewegung große und heilige Gedanken in sich trägt. Denken wir daran, daß nicht alle Menschen in der Lage sind, diese Gedanken heute schon zu verstehen und zu erleben, geschweige denn vorzulegen. Denken wir daran, daß wir am Anfang eines großen Kampfes stehen. Wenn es noch Geunten gibt, die nicht alle Menschen in unserer Kampf eingreifen zu können, die da glauben, Parteigenossen oder Volksgenossen unter Vorwort stellen zu können, weil sie zu uns herübergekommen sind, so sollen wir diese Menschen nicht mit fernem Vorzeichen, den den Vorhoff gegen das neue Deutschland proklamieren. Die, die im Zustande den Kampf gegen uns führten, waren wenigstens so ehrlich, es offen zu tun. Die, die es hier tun, sind die jetztenden Elemente, die sich einseitig unter dem Vorzeichen des neuen Deutschlands stellen. Sie haben wir ein weites Kampffeld, auf dem wir als Alliierten in der Führungskraft der Bewegung bleiben. Hier haben wir das höchste Ziel, den den Vorhoff die große Kraftvolle der nationalsozialistischen Erkenntnis verpflügen können.

Nur der Nationalsozialismus, der jeden Tag seine eigene Erkenntnis neu erlangt und im praktischen Leben unter Beweis stellt. Nicht die Tagesgeschickliche haben uns ein-

nehmen, sondern wir haben uns einzustellen auf die großen Fragen der Weltanschauung. Schließen wir uns an die Partei. So viele sind in den letzten Jahren an den Grundgedanken des Nationalsozialismus abgewandert. Es ist viel geredet worden über die Frage der Masse der Erde. Wir wollen es einmal ausprobieren:

Wer Nationalsozialist ist, muß Zuhörer sein.

Nur den Salonsnationalsozialisten ist das keine Selbstverständlichkeit. Sie schämen ihre „andigen“ Fragen in die süßlichen Saalhäuser und belächeln die Freiheit, vor deren Eingängen auf sie zu warten. Sie meinen, kein Gesetz verbietet das.

Für uns gibt es ungeschriebene Gesetze! Wer es nicht, Zuhörer zu sein, muß heranzukommen in der Partei.

Wie werden im Ganzen die ganze Parteiarbeit auf die Frage der Judenangelegenheit einstellen und ihr hinausgehen die Frage der internationalen überfallenen Mächte. Es gibt immer noch überfallene Elemente, die sich offen zu dieser Feindmächte belächeln. Sie verstehen, daß die internationalen Feindmächte es waren, die den Weltkrieg anstifteten, die bei der 14jährigen deutschen Schmach, bei dem Vertrag von Versailles, bei dem Bismarck und dem Dörmann die Käte fanden.

Wohl das internationalen Feindmächte in dem Deutschland Adolf Hitlers den großen Gegner hat, organisierte man das große Treiben gegen uns. In den letzten zwei Jahren hat Deutschland die ganze Welt gegenüber gelassen. In der Geschichte werden diese letzten zwei Jahre einmalmal nicht erscheinen als Jahre des Kampfes gegen die Arbeitlosigkeit, sondern man wird als großes geschichtliches Verdienst Adolf Hitlers verzeichnen, daß es ihm gelang, was noch niemand gelang: gegen eine ganze Welt zu stehen und zu siegen! Einen Krieg zu vermeiden, den die Welt wollte! Zum ersten Male ist hier ein Krieg nicht gekommen, den die Welt gewollt hat! Das ist größer als alles andere.

In den letzten 14 Jahren hat man dem Volke immer kleine Fragen vorgelegt, und an ihnen schied sich die Welt.

Der Nationalsozialismus legt dem Volke immer nur Lebensfragen vor, und dort gibt es immer nur eine Meinung, und die ist positiv.

Zwei Dinge gilt es einzubämmern: Den Glauben an die politische Führung die Einheit zu schaffen und die Gefolgschaft. Es geht nicht an, daß Maßnahmen der politischen Leitung zur Debatte liegen können. Der Führer bleibt gewollt mit ihrem Wohlwollen. Der Erfolg ist Beweis dafür. Auch die Partei im Gau Halle-Merzbach hatte Recht, wenn sie bald einmal Schwungradkraft und Glanz und bald einmal Kraft und Glanz forderte. Die Partei ist mal zücht Kleinstaat fordert. Die Partei ist mal unter allermeist Recht und um Macht bettet man nicht, man kämpft darum.

Ein Herz, das von einer Kraft ins Leben gerufen ist, wird immer nur durch die Kraft erhalten bleiben. Das gilt auch für den heutigen Staat.

Der Gauleiter schloß: Wenn wir ein zehntausendjähriges Reich schaffen wollen, müssen wir größere Gedanken anbringen als die Menschen in diesen zwei Jahrhunderten.

Nicht Gedächtnis ist unser Ziel. Wir wollen den lebendigen Menschen großhalten.

Ein Gedächtnisreicher ist verständig, aber Charakterfehler nicht.

Im Charakter und im politischen Denken wollen wir uns treu bleiben. Nicht das Nachdenken ist das Große, der Charakter ist es. Wir wollen die Menschen des Dergens, den Charakter des Menschen, den lebendigen Nationalsozialisten; dem internationalen Weltjudentum, dem überfallenen Mächten des Weltkapitalismus und des Feindmächte aber soll unter Kampf gelten!

### Auto fährt Böschung hinab

#### Drei Kraftwagen gegen Baum gefahren

Sonneberg. Auf der Straße nach Kleinach fuhr ein mit drei Personen besetzter Kleinwagen in voller Fahrt auf der linken Straßenseite gegen einen Baum und stürzte sich überfallend, die Böschung hinab. Dabei fand der 24jährige Gustav V. h. aus Sonneberg den Tod. Die beiden anderen Anwesen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Nordhausen. Auf der Landstraße Halle-Kassel kam bei D. r. e. r. o. b. ein Franzfurter Kraftwagen in einer Kurve ins Schlingern und prallte gegen einen Baum. Ehe die Straße wieder freigemacht werden konnte, nagte ein zweiter Kraftwagen aus Nordhausen, der kurz vor dem ungenutzten Hindernis brannte und dadurch ebenfalls ins Rutschen kam. Er schlug ebenfalls mit voller Wucht gegen einen Baum.

Die beiden Anwesen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Die Anwesen des ersten Wagens waren mit dem Tode den davongekommen.

### 33 000 Mauersteine kostenlos

Oberlesien (Selm). Das Rautenwerk hat sich bereit erklärt, zur Errichtung des Adolf-Hitler-Gymnasiums 33 000 Mauersteine und den Gementplattenbelag für den Vorraum kostenlos beizustellen.

### Wie wird das Wetter?

#### Kälter

Vorausgeschickte Witterung bis Donnerstag. Heber Nöslan und Scharnhagen hat sich ein härteres Prädikat eingetieft, so daß ein Hochdruckgebiet aufzudecken wird. An seiner Ostflanke steht sich der Wind auf mehr nördliche Richtung um. Die Zufuhr immer kalter merober Luft vom Nordosten hat sich auch uns weitere Temperaturerhöherung bringen.

Ausfließen: An Stärke allmählich nachlassend, aber immer noch bis auf Nord strebende Winde. Westliche Bemessung und einzelne Schauer-niederschläge. Kälter.

### Wasserstands-Meldungen

Datum: 27. März 1935	Wuchs	Null
<b>Gaale</b>		
Gröblich . . . . .	+ 1,58	— 0,08
Trotha . . . . .	+ 2,40	0,20
Vernburg . . . . .	+ 1,44	0,14
Salze Oberpöhl . . . . .	+ 1,71	0,03
Gröblich . . . . .	+ 1,15	0,11
Gröblich . . . . .	+ 1,24	0,10
<b>Elbe</b>		
Seimriß . . . . .	+ 1,84	0,27
Autia . . . . .	+ 1,05	0,24
Preeden . . . . .	+ 0,01	0,28
Dorpan . . . . .	+ 1,88	0,10
Hilberberg . . . . .	+ 2,08	0,11
Alten . . . . .	+ 2,48	0,24
Barby . . . . .	+ 2,87	0,25
Wagdeburg . . . . .	+ 1,56	0,14
Innermünde . . . . .	+ 2,85	0,14
Wittenberge . . . . .	+ 2,19	0,04
Lenzen . . . . .	+ 2,88	—
Dömitz . . . . .	+ 1,80	—
Darchau . . . . .	+ 1,50	— 0,01
Wittenberg . . . . .	+ 1,84	— 0,02

# Pauel Münzborinn

## aus Rünnewort

ROMAN VON LUDWIG MANFRED LOMMEL UND FRITZ MÄRDICKE

(23. Fortsetzung.)

„Das ist viel Geld! Ja, ja. Sie haben recht, aber es liegt in Ihren Händen, machen Sie es hilffertig! Machen Sie mal einen Gluckstanz in Berlin und erlernt Kreis ein Cendrick! Den gewinnt ich dann!“

„Wieder Herr Neugebauer! Haben Sie sich denn schon mal überlegt was Sie für Unkosten haben?“

„Nicht so schlimm, nicht so schlimm! An mein Haus, da steht die überfallene Boringe vorbei, die wird angezapft! Da soll mich der ganze Strom nützen!“

„Wer die Münzborinn?“

„Künzler! Ich brauche keine Künzler, nein, nee, das macht Paul Neugebauer ganz alleine!“

„Ganz alleine! Wollen Sie uns denn alle brotlos machen! Sie wollen wohl so früh bis abends Schmalbrot laufen lassen?“

„Ne, Herrmann! Ich bin doch ein gefeierter Redle, ich frage mich ein großer Vortrags-Künzler! Ich resitriere mal was, dann frage ich...!“

„Singen können Sie auch!“

„Nees, noch Sie verdammen!“

„Da fragen Sie uns doch mal was, Herr... Neugebauer!“

„Warum soll ich nicht fragen? Bitte schön, was soll ich fragen?“

„Das Süßbrot, Lustiges! Gehen Sie dem Herrn Schmalbrotler Ihre Woten!“

„Nein? Ja, das brauche keine Woten zum Singen! Ich frage aus dem Gedächtnis! Na, mein Künzler, Herr Schmalbrotler! Waschen Sie mal auf!“

„Ein hübsches Mädchen sein und nett...! Bedeutet Paul nicht und lieblich zu fragen...!“

„Kalt! Ich frage Amundus Schmalbrot das wissen. Das unmoralische Lied können Sie doch unmöglich fragen!“

„Unmoralisch? Oh, Sie schmarze Seele! Mein Lied ist ja nur ein Ihre Schwärze! Und abetmals beginnt er...!“

„Ein hübsches Mädchen sein und nett...! Ich meine Braut Pauline, Sie ist schön rund, nicht glatt wie's Brett, Das hat's ne trobe Miene!“

„Den Anlager und Heißer Amundus Schmalbrot nach langem ein hübsches Gesicht. Das ist doch überhand...! Pauline hat ein Gouplet, das er nicht vorzulegen hat. Und der... derb scheint es zu sein. Aber das annehmende Substitutum amüsiert sich schändbar hüßlich.“

„Und Sie gebietet sich ja auch.“

„Sie reden in drei Sprachen, Vor Lachen halt ich mir den Bauch, Wenn wir uns einmal trauen; Wenn dann Pauline englisch schimpft, Dann laß ich sie nur an, Und sag in meinem Überhand, Kammerverstand! Kammerverstand!“

Der Anlager beginnt langsam frinnig zu werden, Das war nun der große Dumoritz!

„Herr Ansel...!“ unterbricht er schwermütend den Vortragsredner.

Er kommt nicht weiter, denn Paul fällt ihm ins Wort.

„Herr Ansel nicht Herr Ansel, ich bin Paul Neugebauer aus Rünnewort!“

„Ich weiß schon... einen Sender wollen Sie kaufen!“

„Haben Sie es wirklich begriffen!“

Der Anlager starrt auf Paul und jetzt... er ist einem derselben nahe, die Sie hat sich gebildet, und ein Mann in den Vortragsredner mit dem typischen Komplexionist tritt rasch und verlegen herein.

„Sie sind Paul Neugebauer aus Rünnewort!“

„Das habe ich doch immer gesagt!“

„Sie sind nicht der Dumoritz Ansel!“

„Ne, gewissen, lieber Herr!“

„Na, Mann, wie kommen Sie denn hier herein?“

„Ich... ich wollte einen Sender kaufen!“

„Nee, ich kann mehr Wissen, unüberheblich! Das ist alle... Das Publikum lacht, brüllt, blöht sich vor Lachen, Die Orchestermitglieder sind außer Rand und Band.“

„Alles, alles lacht, denn Pauls Witzgenomie ist ja zu hüßlich.“

„Nee, das ist der Anfang in den Hörschreien, denn Schmalbrotmann, Paul braucht nicht einmal Wortweise zu machen, schon seine Erscheinung zeigt die Lachmüsten.“

„Sie lachen? Da ist ja ein bestellter Herr gekommen und hat mich hierhergeholt! Ich hab's ihm aber gesagt, daß ich einen Sender kaufen will! An mir liegt keine Schuld! Aber vielleicht sind Sie so gut und lassen mir jetzt endlich mal, was eigentlich hier für eine Gebrauchsammlung ist!“

„Herr... Neugebauer, wir haben hier Cendrick! Aber... Sie hat der Himmel hergelandt. Wieder Willen haben Sie Kaufzinsen in Deutschland ein paar bezahlte Minuten der teiler...! Herr Schatz mit dem Senderauf...!“

„Kein Schatz, Herr Schmalbrot! Ich will einen Cendrick kaufen! Wir haben in Rünnewort noch keinen!“

„Herr Neugebauer, Sie wollen mich was? Was ist das eigentlich ein Beruf?“

„Einen Augenblick ist Paul verlegen, er geht seine sämtlichen Vertriebe durch und sucht den besten heraus.“

„Wiedehörl!“ sagt er schlicht, und wieder tritt das Lachen durch den großen Senderauf.

„Sie meinen Cendrick?“

„Nain, um Gottes willen, mein sehr geehrter Herr! Wenn ich das sage, dann herrt mich die Beschämung ein! Ich habe doch nicht indier!“

„Aber mit Pauls... und Klausenkaude wissen Sie doch Bescheid?“

„Und ob, Herr... Schmalbrot! Wenn Sie einmal in Verlegenheit kommen sollten... beim Hundstund darf's doch möglich!“

„Wie?“

„Den ganzen Tag müßt ihr reden, immer reden und reden! Das Maulwerk steht nicht still! Da kann's doch mal passieren... und... nun mit dem Klauen... das weiß ich ja nun, was das Lachen durch den großen Senderauf, denn Paul hat ihnen das Geld aus der Tasche, aber kann ich denn nun mit einem Herrn hier verhandeln!“

„Wieso denn?“

„Wegen dem Cendrick, den ich kaufen will!“

Wieder überhebendes Lachen.

„Ich glaube, Herr Neugebauer, Sie sind doch ein Dumoritz! Ein verfliebeter! Das mit dem Sender ist doch ein schwerer Spott!“

„Es ist mir Ernst damit! Ich will einen Cendrick kaufen! Der Hüßtetier vom Godepeter hat mir gesagt: Gehen Sie zur Rünzlinde, die verkauft Ihnen einen abgelegten Cendrick!“

Wieder überhebliches Lachen und schüttelt den Kopf.

„Man kann einen Cendrick kaufen! Man kann... Gramophonsteine kaufen... man wird doch für eine gute Sache...“

„Nee, das ist ein Spott! Ich will einen Cendrick kaufen! Das sagt mir nicht! Da wird man sich hierhergeführt und dann ist alles Schwindel! Der... hat ich nicht einmal einen abgelegten Cendrick, hm?“

„Der große Rünzlinde hat noch nie Menschen zu lachen sehen, wie in dem Augenblick, da Paul Neugebauer unmutig und ärgerlich auf seinem Cendrick beharrt.“

Wieder überhebliches Lachen verliert die hümmelnde Reite seines Witzes in allen Gehörnden aufzunehmenden.

„Wie kann er die Sendung noch retten? Er wird ja entlassen werden! Unglaublich! Paul er auf diesen bezahlten Minuten bereitwillig.“

„Einen Sender kaufen? Wie kann ein Mensch auf einen so ausgefallenen Gesandten kommen!“

Amundus Schmalbrot hat das Lächeln, was er machen kann, er wird, er wird, er wird. Er sieht mich aber einmal mit ihrem Sender in...

„Nee! Es ist überhaupt ganz ungehörig, die Sendung zu führen! Herr, Sie scheinen, nach Ihrer Witzgenomie zu urteilen, nicht ganz klar im Kopf zu sein!“

Paul bleibt ruhig und lächelt.

„Sie, Herr Anlager, im Hüßlichkeitsbewußt, da würden Sie kein Preis frage! Sonst nennt sich nun... hüßliche Bertner, Na werde mit Gewalt hier zu dem Bubensaubler geholt, ich will hier gar nicht mitmischen, nee, nee, ihr Serie, euer Affenheiter kommt ihr alleine machen!“

„Herr...!“ schamut der Regisseur außer sich.

„Weiden Sie ruhig, bleiben Sie ruhig, lieber Herr! Ich geh' ja schon! Na, kommen Sie nur ran, Herr...! Ansel, hüßchen Sie, was? Bitte los, hüßchen Sie mal den Herrn Anlager! Da, der macht Augen als molle er seinen Geist aufbehalten! Aber ganz im Vertrauen... es ist keine Gefahr da... er hat ja keinen Geld!“

Schmalbrot fiel bald in Ohnmacht, als das Publikum jetzt abetmals Lachschreie, als jetzt noch Paul mit seiner bedrögen Galle einfiel.

Der Dumoritz verlor sich die Situation zu retten, die Augenblicke tritt er vor das Mikrophon und beginnt laut: „Liebe verehrte Hörerinnen und Hörer...!“

„Pauline!“ rief Paul daraufhin, immer die Witzgenomie ausert.

Ansel wirkt ihm einen Aufschub zu.

„Sie werden wohl alle wissen, was es heißt, vorbereitet zu sein!“

„Ich weiß es noch nicht, Herr Dumoritz! Ich weiß es noch nicht! Erklären Sie mal ein hüß!“

Ansel ist ein guter Dumoritz, aber er kann nicht aus dem Stareff parlieren, das liegt ihm nicht.

„Sie werden's noch zeitig genug spüren, Herr!“ gibt Ansel müde und sich.

„Epitven?“ lacht Paul munter. „Aber mein lieber Herr, was Sie danken! Ich war mal im Hüßterverein von Bering! Und ich können, nee, nee, ich können läßt sich Paul Neugebauer nicht! Die Frau müßte erit gefunden werden!“

„Sie sollen den Schmalbrot halten!“

„Nee, ich werde erit in die... nee, nee, bei Pauline kommt das nicht in Frage, lieber Herr!“

„Es sieht aus, als wenn der Regisseur und der Dumoritz plagen oder ihren Geist aufgeben wollen.“

„Herr... bedenken Sie! Millionen Menschen hören zu!“

(Fortsetzung folgt.)





